



HEUTE HANDELN

Wir verändern uns,
um Wandel zu ermöglichen.



Inhalt

Vorwort	S. 1
Nachhaltigkeitsverständnis	S. 2
Kapitel 1: Bestehendes verbessern	S. 3
Effektive Governance	S. 5
Transparente Klimabilanzierung	S. 7
Im Fokus: Methanemissionen	S. 9
Kapitel 2: Neues Wagen	S. 10
Wasserstoff wird Realität	S. 11
Neue Wege der Zusammenarbeit	S. 12
Kapitel 3: Wandel ermöglichen	S. 14
Gemeinsam für eine grüne Industrie	S. 15
Soziales Engagement	S. 17
Kapitel 4: Ausblick	S. 19
Kapitel 5: Zahlen, Daten und Fakten	S. 20

Herausgeber

Thyssengas GmbH
Emil-Moog-Platz 13
44137 Dortmund

Redaktion

Timm Dominik, Henrik Schultz-Brunn (Referenten Nachhaltigkeit)
Unternehmenskommunikation und Energiepolitik,
Thyssengas GmbH

SKM Consultants GmbH
Toulouser Allee 23a
40211 Düsseldorf

Konzept und Gestaltung

Living Concept
Dorpatweg 10
48159 Münster

Fotografie

Valery Kloubert

Titelbild

Das Titelbild zeigt unseren
Kollegen Heinz Kretschmer auf
der Verdichterstation in Ochtrup.

Vorwort

Im vergangenen Jahr haben wir in diesem Bericht unser weiterentwickeltes Nachhaltigkeitsverständnis vorgestellt und beschrieben, wie es mit dem Übergang zu Wasserstoff und anderen grünen Gasen sukzessive in den Mittelpunkt unseres Geschäftsmodells rückt. Heute sind wir mindestens einen Schritt weiter und arbeiten auf allen Ebenen daran, unser ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis mit Leben zu füllen – von der Emissionsreduktion, über unser soziales Engagement bis hin zur Gestaltung der Energiewende.

In diesem Bericht möchten wir diese Fortschritte beschreiben, ohne dabei die Hindernisse außer Acht zu lassen. Denn das vergangene Jahr hat uns erneut vor Augen geführt, dass wir uns auf einem Weg befinden, der nicht immer geradlinig verläuft und in gleichem Maße Flexibilität wie Standfestigkeit erfordert.



Mit der Genehmigung des Wasserstoffkernnetzes durch die Bundesnetzagentur ist im vergangenen Herbst für uns der offizielle Startschuss für die Umsetzung der geplanten Wasserstoffleitungen gefallen – ein Meilenstein, auf den wir seit vielen Jahren hingearbeitet haben. Die Umsetzung der rund 1.100 Leitungskilometer, unserem Anteil am sogenannten Kernnetz, ist damit keine abstrakte Vision mehr, sondern wird Realität.

Und während die Energiezukunft damit immer spürbarer zur Gegenwart wird, hat uns das Ende des vergangenen Jahres zugleich deutlich gemacht, wie sehr unsere Aufmerksamkeit auch heute noch dem bestehenden Erdgasnetz gelten muss. Im Zuge verschiedener Hochwasserereignisse wurde eine unserer Erdgasleitungen freigespült und drohte, im Falle einer Beschädigung, die Gasversorgung im nachgelagerten Netzgebiet zu unterbrechen. Durch den unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden und die Durchführung umfassender Sicherungsmaßnahmen konnten wir diese Situation abwenden und die Gasversorgung aufrechterhalten. Auch deshalb haben wir im letzten Nachhaltigkeitsbericht geschrieben: „Wir müssen das eine tun, ohne das andere zu lassen. Denn eine nachhaltige und eine sichere Energieversorgung dürfen sich nicht ausschließen.“

Im Wissen um diese Herausforderung und ungeachtet der zunehmenden (geo-)politischen Unwägbarkeiten stehen wir weiter fest hinter unserem Ziel, eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu ermöglichen. Noch mehr: Wir setzen dieses Ziel aktiv um. Aus unserer Überschrift „Morgen mitdenken“ wird deshalb „Heute handeln“. Nicht im Gegensatz, sondern als Ergänzung: Wir haben eine klare Vision und wir gestalten sie. Gemeinsam mit Kunden, Politik und Öffentlichkeit gehen wir Schritt für Schritt unsere Zukunftstreppe hinauf.

Dr. Thomas Gößmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Thyssengas GmbH

Dr. Thomas Becker
Kaufmännischer Geschäftsführer der
Thyssengas GmbH

Thyssengas Nachhaltigkeits- verständnis

Wandel ermöglichen

Wir leisten einen Beitrag zur Transformation ganzer Wirtschaftszweige

Neues wagen

Wir errichten eine Transportinfrastruktur für Wasserstoff

Bestehendes verbessern

Wir hinterfragen unsere Arbeitsabläufe und entwickeln uns permanent weiter

Wir gestalten die Transformation aktiv mit. Denn wir schaffen schon heute die Voraussetzungen für den Transport von Wasserstoff mit unserer bestehenden Infrastruktur und denken bei dem Neubau von Leitungen an die Bedarfe von morgen.

Mit dem Wasserstoff-Kernnetz soll in den nächsten Jahren die Grundlage für den Wasserstoff-Markthochlauf in Deutschland gelegt werden. Denn nur wenn eine Transportinfrastruktur besteht, können Angebot und Nachfrage sinnvoll zueinanderfinden.

Die Herausforderung dabei: Wir müssen das eine tun, ohne das andere zu lassen. Denn eine nachhaltige und eine sichere Energieversorgung dürfen sich nicht ausschließen. Die Existenz mehrerer Systeme – derzeit eines für Erdgas und eines für Wasserstoff – bedeutet aber auch eine steigende Komplexität in Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung, die uns als Unternehmen vor Herausforderungen stellt. Dadurch und dafür verändern wir uns tiefgreifend: Es handelt sich um nicht weniger als die umfassendste Transformation in unserer Unternehmensgeschichte. Dieser Prozess wird Zeit in Anspruch nehmen und nicht ohne Widersprüche und Hindernisse zu bewältigen sein. Aber die Richtung ist klar und wir gehen voran – Schritt für Schritt die Zukunftstreppe empor.

Wasserstoff und andere grüne Gase sind für viele Unternehmen aus Industrie und Mittelstand die einzig realistische Chance, ihren Energiebedarf nachhaltig zu decken. Denn nicht alle industriellen Prozesse lassen sich elektrifizieren. Auch künftig braucht es in vielen Fällen gasförmige Moleküle. **Wir schaffen dabei die Verbindung zwischen Wasserstoffherzeugern, -speichern sowie -importeuren und potenziellen Wasserstoffverbrauchern** und leisten mit unserer Transformation einen Beitrag zur Transformation ganzer Wirtschaftszweige.

Mit Wasserstoff entsteht ein vollständig neuer Markt. Nicht nur für uns, sondern für alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette. Entsprechend viel Mut und Pioniergeist braucht es, in diesen Markt zu investieren und die Transformation unserer Energieversorgung als Chance zu sehen. Wir wagen das Neue, bringen unsere mehr als einhundertjährige Erfahrung im Gastransport ein und beteiligen uns am Aufbau der Wasserstoff-Transportinfrastruktur.

In jedem Unternehmen gibt es Stellschrauben für mehr Nachhaltigkeit. Auch bei uns. Nur indem wir Nachhaltigkeit auf allen Ebenen zur zentralen Handlungsprämisse machen und ehrlich reflektieren, können wir uns weiterentwickeln. Wir hinterfragen dafür unsere Arbeitsabläufe, legen klare Ziele und Verantwortlichkeiten fest und suchen nach effektiven Lösungen.

Kapitel 1

Bestehendes verbessern



Effektive Governance

Im vergangenen Jahr haben wir eine Vielzahl an Maßnahmen unternommen, um Nachhaltigkeit strukturell zu verankern und auf allen Ebenen in unsere Prozesse zu integrieren. Dazu gehörte insbesondere die erstmalige Implementierung einer internen Richtlinie, in der unser Nachhaltigkeitsverständnis formalisiert ist und Verantwortlichkeiten beschrieben sind.

Highlights aus unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie

„In unserer Nachhaltigkeitsrichtlinie haben wir festgehalten, dass wir nicht nur die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen, sondern Nachhaltigkeit als zentralen Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns verstehen wollen. Dafür bedarf es insbesondere der Schaffung zielgerichteter Strukturen, darunter eine klare Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten, die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen in Prozessen, Richtlinien und Arbeitsanweisungen sowie die entsprechende Ausrichtung von Anreizsystemen. Aus diesem Grund sind Nachhaltigkeitskriterien bereits fester Bestandteil von Entscheidungsvorlagen und gehen in die variable Vergütung der Geschäftsführung ein.“

Gregor Seidewinkel leitet den Bereich Recht, Regulierung und Kommunikation



Gleichzeitig haben wir Mitte 2024 damit begonnen, entsprechende Managementsysteme zu implementieren, um unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu standardisieren und damit die Effizienz unserer Prozesse zu optimieren. Damit betraut wurden unsere zwölf Trainees, die in zwei Projekten, begleitet von unseren Nachhaltigkeitsreferenten und weiteren Fachexperten, Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln und damit ganz praktisch zur nachhaltigen Transformation von Thyssengas beitragen konnten. Im Rahmen unseres 18-monatigen Programms werden unsere Trainees auf spezifische Aufgaben in unterschiedlichen Fachbereichen vorbereitet und durchlaufen verschiedene Stationen unseres Unternehmens – vom Gastransport und Betrieb über den Anlagen- und Leitungsbau bis hin zum technischen Vertrieb und Strategie. Die bereichsübergreifenden Projekte zur Einführung der Managementsysteme waren dabei integraler Bestandteil dieses Programms.

Energie- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 und 14001

„Mit dem Energieeffizienzgesetz wird die Einführung eines Energiemanagementsystems, das unsere bisherigen Energieaudits ersetzt, gesetzliche Pflicht. Im Rahmen unseres Projektes haben wir entschieden, das zum Anlass zu nehmen, gleichzeitig auch ein Umweltmanagementsystem einzuführen. Wir haben die für die Normerfüllung notwendigen Strukturen und Prozesse geschaffen. Dazu gehört die Formulierung einer Energie- und Umweltpolitik, die Erstellung eines umfassenden Managementhandbuchs, die Gründung eines bereichsübergreifenden Energieteams sowie die Schulung von Mitarbeitenden. Wir freuen uns, damit den Grundstein für eine kontinuierliche Verbesserung unserer energie- und umweltbezogenen Leistung gelegt zu haben.“

Artur Morozov, Marie Raeth, Dominik Bettker, Lukas Heidbreder, Sarah Schilling & Cedrik Jeske steuern das Projekt



Transparente Klimabilanzierung

Die Einführung des Energie- und Umweltmanagementsystems hatte unmittelbar auch eine erhebliche Verbesserung der Datenerfassung und -qualität im Rahmen der Klimabilanzierung zur Folge. Diese wurde für das Jahr 2024 erstmals eigenständig und toolgestützt durchgeführt und durch die TÜV Rheinland Energy & Environment GmbH verifiziert. Wenngleich eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren durch die Verbesserung der Datenqualität und methodische Anpassungen nicht mehr vollumfänglich gewährleistet ist, sind wir der Überzeugung, unseren Fußabdruck nun noch transparenter ausweisen zu können.

In diesem Jahr können wir unsere Klimabilanz erstmals auch gemäß des sogenannten Operational-Control-Ansatzes ausweisen, in den ausschließlich Emissionen von Standorten und Infrastrukturen eingehen, die sich in unserer Betriebsführung befinden. Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, weil sich einige unserer technischen Anlagen zwar in Teilen in unserem Eigentum befinden, Emissionen aber nicht unmittelbar durch uns beeinflusst werden können, da wir nicht betriebsführend sind und damit keine operativen Entscheidungen treffen. Auf der anderen Seite sind diese Anlagen bislang nur entsprechend unseres Eigentumsanteils in unsere Bilanz eingegangen, obwohl wir Energieverbräuche und anderweitige Prozesse vollumfänglich beeinflussen.

Folgende wesentliche Erkenntnisse haben wir im Rahmen der Berechnung unserer Klimabilanz sammeln können:

Scope 1 – Direkte Emissionen

- Wir setzen beim Betrieb unseres Netzes weiterhin auf einen verstärkten Einsatz von Biogas als Alternative zu fossilem Erdgas. In diesem Jahr waren es rund vier Millionen Kilowattstunden mehr als noch im Vorjahr. Gleichwohl ist der Verbrauch von fossilem Erdgas weiterhin ein wesentlicher Posten in unserer Klimabilanz.
- Im Fuhrpark konnten wir bislang noch keine spürbare Emissionsreduktion erreichen, da der Umstieg auf E-Mobilität und alternative Kraftstoffe erst in diesem Jahr mit der Anpassung unserer Dienstwagenrichtlinie und der Bestellung erster Fahrzeuge begonnen hat. Dieser Wandel wird nun schrittweise vorangetrieben.
- Trotz einer Anpassung des Emissionsfaktors von Methan an die neusten Daten des Weltklimarates (IPCC) sind die planbaren Methanemissionen, die im Rahmen von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen auftreten – dank des zunehmenden Einsatzes technischer Reduktionsmaßnahmen – leicht gesunken.
- Ein signifikanter Anteil unserer direkten Emissionen lässt sich auf unplanbare, flüchtige Methanemissionen zurückführen, die auf Basis von Standardemissionsfaktoren berechnet werden. Sie können deshalb nicht wesentlich beeinflusst werden und sind in diesem Jahr sogar gestiegen, weil wir unsere Leitungsinfrastruktur vergrößert haben. Wir nutzen Standardemissionsfaktoren, weil sie eine praktikable und international anerkannte Methode darstellen, um Treibhausgasemissionen zu berechnen – insbesondere dort, wo direkte Messungen technisch aufwendig oder nicht durchführbar sind. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass diese Faktoren nur Näherungswerte darstellen und nicht alle betrieblichen Gegebenheiten exakt abbilden können. Dieses Spannungsfeld – zwischen wissenschaftlich fundierter Schätzung und dem Wunsch nach möglichst präziser Datenerhebung – begleitet uns bei der Emissionsberichterstattung.



Managementkonzept für Kompensationsmaßnahmen

„Im Zuge der zunehmenden Bautätigkeit zur Realisierung unserer Wasserstoffleitungen wird künftig eine größere Anzahl an Maßnahmen notwendig sein, die Kompensationen erfordern, um unvermeidbare Auswirkungen auf die Umwelt auszugleichen. Daher befassen wir uns intensiv mit der Frage, wie sich der Prozess der Umsetzung solcher Maßnahmen stringent und nachhaltig gestalten lässt. Gemeinsam mit unseren Fachabteilungen sowie unter Einbindung externer Experten entwickeln wir ein Managementkonzept, das strukturierte Abläufe gewährleistet. Nachhaltigkeit ist dabei sowohl unsere Projektmotivation als auch unser Ziel.“

Anna-Lena Baloniak, Tim Kroll, Julia Bieker, Nathalie Wagner, Ramona Dercks & Fabian Radke steuern das Projekt



Scope 2: Indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie

- Aufgrund des großflächigen Einsatzes von Ökostrom in unserem Unternehmen fallen die Emissionen in diesem Scope erfreulicherweise sehr gering aus. Die marginalen, bislang nicht auf Ökostrom umgestellten Verbräuche, resultieren im Wesentlichen aus der Nutzung von Mietobjekten, bei denen wir keinen direkten Einfluss auf die Strombezugsquelle haben. In diesen Fällen sind wir an die vertraglichen Gegebenheiten und die Stromversorgung durch die jeweiligen Vermieter gebunden. Unser Ziel ist es jedoch, langfristig auch hier eine Umstellung auf erneuerbare Energien zu erreichen.

Scope 3: Indirekte Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette

- Der signifikante Teil dieser indirekten Emissionen – aus eingekauften Waren und Dienstleistungen – wird aufgrund einer begrenzten Datenverfügbarkeit zum jetzigen Zeitpunkt auf Basis von Kosten und nicht von realen Verbrauchswerten berechnet. Die Auswahl nachhaltiger Produkte oder Dienstleistungen spiegelt sich daher nicht in der Klimabilanz wider. In einer Verbesserung der Datenqualität sehen wir ein großes Potenzial, um unsere Emissionen zu reduzieren.
- Emissionen durch Pendelaktivitäten haben sich durch die gestiegene Anzahl an Mitarbeitenden und die erstmalige Inklusion von Home-Office-Aktivitäten leicht erhöht. Anders als bislang ordnen wir Home-Office-Aktivitäten zukünftig dem Unternehmen zu, da sie direkt mit der beruflichen Tätigkeit der Mitarbeitenden in Verbindung stehen und somit einen Teil der betrieblichen Emissionen darstellen. Daher betrachten wir diese Emissionen als Teil unserer unternehmerischen Gesamtbilanz, um eine möglichst vollständige und transparente Erfassung unserer Umweltauswirkungen zu gewährleisten.

Datengestützte Optimierung

„Der Aufbau einer eigenen Klimabilanzierung hat uns nicht nur in unserer Ambition bestätigt, sondern auch vor Augen geführt, dass wir bestimmte Daten bislang leider nur mit einer niedrigen Qualität erfassen können. Dazu gehören vor allem Emissionen durch eingekaufte Waren und Dienstleistungen, die wir lediglich grob kategorisieren und mittels des sogenannten „Spend-Based-Ansatzes“ näherungsweise berechnen können. Wir nutzen dazu Standardemissionsfaktoren, die zwar eine grobe Schätzung unserer Emissionen, jedoch keine Ableitung von Reduktionsmaßnahmen erlauben. Um die Datenqualität und damit auch die Klimabilanz in diesem Bereich künftig zu verbessern, muss es unser Ziel sein, schrittweise auf genauere Methoden wie den „Activity-Based-Ansatz“ umzusteigen.“

Svea Witt unterstützt beim Aufbau der Klimabilanz



Im Fokus: Methanemissionen

Im vergangenen Jahr haben wir berichtet, dass uns für die Erfassung von und den Bericht über Methanemissionen zum dritten Mal in Folge der „Gold Standard“ gemäß Oil & Gas Methane Partnership (OGMP 2.0) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen attestiert wurde. Zu einer ehrlichen Kommunikation gehört für uns daher auch, darauf hinzuweisen, dass wir in diesem Jahr keinen OGMP-Bericht erstellt haben und diese Auszeichnung für uns dieses Jahr nicht beanspruchen. Stattdessen bereiten wir uns auf die Umsetzung der EU-Methanverordnung vor, die im August 2024 in Kraft getreten ist.

Diese zielt darauf ab, die Methanemissionen im Energiesektor erheblich zu reduzieren. Sie ist Teil eines Paketes der EU, das die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent senken soll. Die Verordnung verpflichtet Betreiber fossiler Energieinfrastrukturen, Methanemissionen regelmäßig zu messen, Leckagen schnell zu beseitigen, das Ablassen und Abfackeln von Gasen zu verringern und darüber zu berichten. An unserer Ambition, unsere Methanemissionen transparent auszuweisen und insbesondere zu minimieren, hat sich also nichts geändert. Im Gegenteil: Wir investieren weiter in technische Lösungen wie mobile Umpumpverdichter, um Emissionen im Rahmen von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zu reduzieren. Der erste von zunächst vier Exemplaren befindet sich seit Ende 2024 in unserem Besitz.



Emissionen senken – mit mobilen Umpumpverdichtern

„Bei erforderlichen Arbeiten an unserer Infrastruktur setzen wir auf eine flexible Lösung, um Methanemissionen erheblich zu senken – unsere kompakten, mobilen Verdichter. Diese lassen sich schnell und flexibel auf Pkw-Anhängern zu ihren Einsatzorten transportieren, wo Gas aus einem System in ein anderes umgepumpt werden kann. Seit Februar 2025 sind wir stolzer Besitzer der ersten von zunächst vier mobilen Umpumpverdichtern, die für uns hauptsächlich im Stationsbetrieb aber auch im Leitungsbetrieb das zentrale Instrument für die Reduktion von Emissionen darstellen.“

Michael Gertz koordiniert den Einsatz unserer mobilen Verdichter



Wasserstoff wird Realität

Mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und der Modellierung des Kernnetzes wurden bereits 2023 die Weichen für eine deutschlandweite Wasserstoffinfrastruktur gestellt. Da wir uns auf allen Ebenen mit Hochdruck auf deren Errichtung vorbereiten, sind wir froh, dass das Jahr 2024 weitere Klarheit gebracht hat.

So hat die EU bereits zu Beginn des Jahres die finanzielle Förderung von Wasserstoffprojekten im Rahmen der Initiative GET H2 bewilligt. Neben Thyssengas sind daran auch bp, Nowega, OGE, RWE Generation, RWE Gas Storage West und Thyssengas beteiligt. Als Teil des Programms „Wichtige Projekte von gemeinsamem europäischem Interesse“ (IPCEI) sind insbesondere Elektrolyseanlagen, ein Kavernenspeicher sowie Leitungsnetze geplant. Darunter zählt auch die erste grenzüberschreitende Wasserstoff-Verbindung zwischen Vliegghuis (Niederlande) und Ochtrup (Nordrhein-Westfalen), die Thyssengas durch die Umrüstung eines Erdgas-transport-Systems bis 2027 realisieren möchte.

Förderung von GET H2 Wasserstoffprojekten

„Die IPCEI-Genehmigung ist ein sehr wichtiger und lang ersehnter Meilenstein für die Wasserstoff-Wirtschaft und für Thyssengas. Das GET H2 IPCEI-Vorhaben ist ein wichtiges Projekt nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa. Im Kern bedeutet die Genehmigung, dass Deutschland, insbesondere die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, den Aufbau unserer Wasserstoff-Infrastruktur durch Fördergelder unterstützen dürfen. Das ist eine tolle Bestätigung unserer Arbeit!“

Lucas Weidlich koordinierte den Genehmigungsprozess des GET H2 IPCEI-Projekts



Im Zuge dessen wurde Mitte 2024 eine sogenannte Inspektionsmolchung durchgeführt. Dabei wird ein intelligenter Molch – eine Art Roboter – mit dem Erdgasstrom durch die Leitung gefahren. Der Molch überprüft und dokumentiert den Zustand der Leitung. So lassen sich die Stahlrohre, Schweißnähte und die Integrität der Leitung bis ins letzte Detail kontrollieren und die Leitung auf Wasserstoff-Tauglichkeit überprüfen. Thyssengas setzt die Molche auch im laufenden Betrieb regelmäßig ein, um eine maximale Sicherheit des Leitungsnetzes zu gewährleisten.

Mit der offiziellen Bestätigung des Wasserstoff-Kernnetzes durch die Bundesnetzagentur am 22. Oktober 2024 wurde ein weiterer Meilenstein für alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette erreicht. Damit ist der Startschuss für die Umsetzung einer deutschlandweiten Wasserstoff-Transportinfrastruktur gefallen – und das von der Modellierung des Netzes bis hin zur Schaffung der notwendigen regulatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen in lediglich 18 Monaten.

Im Rahmen dieses Kernnetzes planen wir etwa 35 Neubau- und Umstellungsprojekte mit einer Gesamtlänge von insgesamt rund 1.100 Kilometern. Die Planungen zielen darauf ab, sowohl die großen Industriezentren als auch den Mittelstand im Münsterland, Ruhrgebiet und Rheinland an die Wasserstoff-Autobahnen anzubinden. Damit rückt die Dekarbonisierung energieintensiver Wirtschaftszweige und die grüne Transformation der heimischen Wirtschaft einen großen Schritt näher.

Kapitel 2

Neues wagen

Neue Wege der Zusammenarbeit

Unsere Überzeugung ist: Transformation geschieht nicht einfach, sondern muss gestaltet werden.

Die Realisierung des Wasserstoffkernnetzes stellt uns als Unternehmen zweifelsohne vor Herausforderungen. Inhaltlich, organisatorisch, persönlich. Insbesondere wegen des hohen Handlungsdrucks gilt es deshalb, nicht die Menschen aus den Augen zu verlieren. Vor diesem Hintergrund haben wir im vergangenen Jahr mit dem internen Podcast ‚Lost in Transformation‘ ein neues Kommunikationsformat zum Thema Veränderungen etabliert und zugleich begonnen, unsere Arbeitsweise an einer digitalen Denkweise und Kultur innerhalb der Organisation auszurichten, um Innovation, Zusammenarbeit und Anpassungsfähigkeit gezielt zu fördern.

Erfolgreiche Zusammenarbeit im digitalen Zeitalter

„Angesichts der großen Veränderungen innerhalb des Unternehmens, insbesondere ausgelöst durch das Mitarbeiterwachstum, braucht es aus unserer Sicht neue digitale Lösungen ebenso wie eine effiziente Nutzung bestehender Tools. Aus diesem Grund haben wir 2024 ein Projekt aufgesetzt, um Spielregeln für die bereichsübergreifende digitale Kommunikation und Zusammenarbeit bei Thyssengas zu entwickeln. Unter der Überschrift ‚Erfolgreiche Zusammenarbeit im digitalen Zeitalter‘ soll dem Wunsch vieler Mitarbeitenden nach mehr Orientierung, Vereinfachung und Klarheit in der Zusammenarbeit mit digitalen Tools Rechnung getragen werden. Wir haben uns dazu jeden Bereich im Unternehmen genau angeschaut und die jeweiligen Herausforderungen und die bisherigen Kommunikationswege herausgearbeitet. Daraus wurden im Anschluss Regeln für jeden einzelnen Kommunikationskanal erarbeitet, die eine bestmögliche Kommunikation gewährleisten sollen.“

Maria Musacchio (Agile Coach) leitet das Projekt

Die Belegschaft von Thyssengas ist, wie in vielen Unternehmen der Energiebranche, seit jeher überwiegend männlich. Heute liegt der Anteil an der Gesamtbelegschaft bei rund 75%. Wir sind deshalb stolz, mit dem Frauenforum seit 2016 ein etabliertes Format zu haben, das sich zum Ziel gesetzt hat, sichere Räume für den gegenseitigen Austausch unserer Kolleginnen zu schaffen, sich für ihre Sichtbarkeit einzusetzen und ihr persönliches und berufliches Wachstum zu fördern. Das Frauenforum hat auch die aktuelle Unternehmens-Transformation zum Anlass genommen, sich zukunftsorientiert neu auszurichten, einen klaren Fokus zu setzen und zu hinterfragen, wohin sich das Forum entwickeln möchte. So wurde in diesem Jahr z. B. ein Leitbild entwickelt und verabschiedet und Ansprechpartnerinnen an allen Standorten benannt, die die Präsenz stärken und dazu beitragen sollen, breite Wirksamkeit zu entfalten. Für uns ist das Frauenforum eine wichtige Säule, um eine zukunftsfähige und vielfältige Arbeitswelt zu gestalten.



Spatenstich für neue Betriebsstelle in Recklinghausen

Für rund 50 Mitarbeitende von Thyssengas werden die neuen Wege der Zusammenarbeit schon bald sehr greifbar. Anfang 2024 ist der Spatenstich für den Bau einer neuen Betriebsstelle in Recklinghausen gefallen. Von dort aus werden aktuell rund 1.500 Kilometer des Thyssengas-Leitungsnetz gesteuert, kontrolliert und gewartet. Künftig wird die Betriebsstelle auch das entstehende Wasserstoff-Netz der Thyssengas in der Region betreuen. Der Neubau schafft dafür die geeigneten Voraussetzungen.



Zum Pressebericht auf Thyssengas

Nachhaltige Bürogebäude

„Neben modernen Arbeitsplätzen und der umfangreichen technischen Ausstattung für die Organisation des Netzbetriebs steht das Thema Nachhaltigkeit auf der Prioritätenliste ganz weit oben. So kommen unter anderem ein Eisspeicher zum Heizen und Kühlen, eine PV-Anlage für die Stromerzeugung sowie eine umfangreiche Begrünung auf Dach, Fassade und Außenflächen zum Einsatz. Wir sind stolz, dass unsere Betriebsstelle damit den Gold-Standard der DGNB-Zertifizierung für nachhaltiges Bauen erreichen wird.“

Lorenz Gummersbach verantwortet den Bau der neuen Betriebsstelle



Kapitel 3

Wandel ermöglichen

Gemeinsam für eine grüne Industrie

Unter der Überschrift „NRW ist bereit für den H2-Hochlauf, die Bagger müssen jetzt rollen!“ haben wir 2024 zum dritten Mal in Folge zu unserer politischen Dialogveranstaltung „Thyssengas Dialog“ eingeladen. Neben Vertretern aus der Politik sind dabei Akteure der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette nach Dortmund gekommen, um sich über den Stand der Planungen rund um das Kernnetz auszutauschen, Herausforderungen aufzuzeigen und nächste Schritte abzustecken.

„Beim Thyssengas-Dialog bringen wir Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen, um zu diskutieren, wie wir gemeinsam die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellen. Die Entwicklung der Veranstaltung verdeutlicht eindrucksvoll, mit welcher Dynamik sich das Thema Wasserstoff in kürzester Zeit entfaltet hat – vom grundlegenden ‚Ob‘ hin zum konkreten ‚Wie‘ der Umsetzung. Indem wir die gesamte H2-Wertschöpfungskette betrachten, leisten wir nicht nur einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Energieversorgung, sondern fördern auch Innovation, regionale Wertschöpfung und klimafreundliche Infrastruktur – ein echter Schritt zu mehr Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen.“

Peter Alexewicz (Abteilungsleiter Unternehmenskommunikation und Energiepolitik)
koordiniert den Thyssengas-Dialog



In Form von Projekt-Pitches präsentierten Mathias Reinemann, Director of Business Development Hydrogen, BP Europa SE, Philipp Kremer, Business Developer, RWE Generation, und Andreas Meyer, Leiter Fahrzeugtechnik Stadtwerke Wuppertal, konkrete Kooperationsbeispiele. Die Vorträge deckten eine inhaltlich große Bandbreite ab: von internationalen Import- und Erzeugungsstrategien bei bp über die Umsetzung wasserstoffbetriebener Kraftwerke bei RWE bis hin zu regionalen Versorgungsprojekten im öffentlichen Nahverkehr bei den Stadtwerken Wuppertal. Insgesamt haben diese vielfältigen Anwendungsfälle gezeigt, wie eine ganzheitliche Versorgungs- und Infrastrukturplanung entlang der Wertschöpfungskette aussehen kann und wie die einzelnen Glieder zusammenhängen.

Neben dem Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur und relevanten Versorgungsrouten ging es darum, den Blick zu weiten und die Energiewende als Gesamtkonzept – mit einem Fokus auf der integrierten Betrachtung von Strom- und Gaskapazitäten – näher zu beleuchten.



„Als Wegbereiter für Wuppertal ist es unsere Mission, die Energie- und Mobilitätswende aktiv mitzugestalten. Wasserstoff als vielfältig einsetzbarer, emissionsfreier Energieträger kann dazu einen Beitrag leisten. Dieses Potenzial wollen wir nutzen. Ich bin deshalb froh, dass mit Initiativen wie dem Thyssengas Dialog darauf aufmerksam gemacht wird, dass es um mehr als nur das H2-Kernnetz geht. Es muss auch um die Verbraucher gehen. Die Veranstaltung bringt es mit dem Namen treffend auf den Punkt: Die Bagger müssen rollen. Wir dürfen uns nicht in akademischen Diskussionen verlieren. Wir brauchen Pragmatismus.“

Markus Hilkenbach, Vorstandsvorsitzender der WSW Wuppertaler Stadtwerke

Wie auch in den Vorjahren haben wir über den Thyssengas Dialog hinaus den Austausch zu den potenziellen Abnehmern von Wasserstoff gesucht. In über 50 Veranstaltungen und mehr als 200 Einzelgesprächen waren wir mit unterschiedlichen Akteuren insbesondere über die Themen Wasserstoff und Biomethan im Dialog. Neben einer Vielzahl von Absichtserklärungen, darunter z. B. mit den Stadtwerken Wuppertal oder Gelsenwasser Energienetze, haben wir uns im vergangenen Jahr beispielsweise mit fünf weiteren Netzbetreibern zu einer Partnerschaft für Nordhessen und Südniedersachsen zusammengeschlossen: der überregionale Transportnetzbetreiber terranets bw GmbH, der ebenfalls Teile des Wasserstoff-Kernnetzes betreiben wird, sowie die regionalen Netzbetreiber Städtische Werke Netz + Service GmbH und EAM GmbH & Co. KG aus Kassel, die Energie Waldeck-Frankenberg GmbH sowie die Stadtwerke Göttingen AG, über deren Netze Industrie, Gewerbe und Haushalte mit Energie versorgt werden. Die Partnerschaft, die die Konkretisierung der Transformationsplanung zum Ziel hat, baut dabei auf der ersten deutschlandweiten, integrierten Marktabfrage zur Bedarfsentwicklung von Strom, Erdgas und Wasserstoff auf. Darüber meldeten die Energieversorger in Nordhessen und Südniedersachsen im März 2024 eine signifikante Nachfrage an Wasserstoff für die Zukunft.

Foto: Claudia Kempf



Soziales Engagement

Auch in diesem Jahr sind wir über unseren Beitrag zur Energiewende am Industriestandort NRW hinaus engagiert für gesellschaftliche Belange eingetreten.

Das ist für uns und unsere Mitarbeitenden eine Selbstverständlichkeit. Das spiegeln auch die Teilnehmerzahlen an unserem „Social Day“ wider, der es Mitarbeitenden ermöglicht, sich während der Arbeitszeit für sozial und ökologisch nachhaltige Projekte in der Region einzusetzen. Über 60 Kolleginnen und Kollegen haben diese Möglichkeit im letzten wahrgenommen und über 400 Stunden Unterstützung geleistet.



„Ob im Dortmunder Westfalenpark beim Einsammeln von Müll, in den Behindertenwerkstätten der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund, wo fleißig Kartons gefaltet und Schrauben verpackt wurden oder beim AGARD e.V. in Dortmund, der sich über Unterstützung beim Befreien der Wege von Brennnesseln, beim Beschneiden von Sträuchern oder bei der Instandsetzung von zugewachsenen Wegen auf der Streuobstwiese freute – die Arbeiten im Rahmen des sozialen Tages haben unserem Bereich viel Spaß bereitet. Wir sind dankbar für die wertvollen Einblicke in die Arbeit dieser Organisationen und freuen uns über die Wertschätzung für unseren kleinen Beitrag. Unser Fazit: Wiederholungen der Aktion im nächsten Jahr sind nicht ausgeschlossen!“

Verena Haßlinghaus fasst die Erfahrungen verschiedener Social Days zusammen

Kapitel 4

Ausblick

Seit Oktober 2024 fördern wir außerdem neun Studierende im Rahmen des „Deutschlandstipendiums“. Dafür kooperieren wir mit drei Hochschulen aus der Region: der Technischen Universität Dortmund, der Hochschule Bochum sowie der Westfälischen Hochschule. Gefördert werden Studierende aus besonders nachhaltigen bzw. innovativen Studiengängen im Bereich der Energiewirtschaft, darunter z. B.:

- Wasserstoffsysteme und Erneuerbare Energien (B.Eng.)
- Sustainable Energy Systems (M.Sc.)
- Regenerative Energiesysteme (B.Sc.)

Die Stipendiaten zeichnen sich dabei neben entsprechenden akademischen Leistungen durch besondere Auszeichnungen außerhalb des Studiums, gesellschaftliches Engagement oder besondere persönliche Merkmale aus.



Mit diesen Universitäten und Hochschulen kooperieren wir.

„Das Deutschlandstipendium bietet uns die optimale Gelegenheit, um den Dialog mit der Wissenschaft zu intensivieren, engagierte Studierende zu unterstützen und diese gleichzeitig von uns als Arbeitgeber zu begeistern. Für uns ist deshalb klar, dass wir unseren Stipendiaten zusätzlich zur finanziellen Förderung mehr bieten: Ein umfassendes Rahmenprogramm, Einblicke in unseren Berufsalltag und Möglichkeiten eines Praktikums oder Werkstudentenjobs schaffen echte Mehrwerte – für beide Seiten.“



Philip Schiewer koordiniert das Deutschlandstipendium

Bereits seit Ende 2023 haben wir uns intensiv mit den Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) auseinandergesetzt und unsere internen Prozesse auf eine mögliche Berichtspflicht vorbereitet. Auch wenn sich deren Anwendung für uns aktuell mindestens verzögert – oder möglicherweise sogar entfällt – haben wir die Zeit genutzt, um wertvolle Grundlagen für eine zukunftsgerichtete, glaubwürdige Nachhaltigkeitsberichterstattung zu schaffen.

Unter der Leitung der Nachhaltigkeitsreferenten hat sich Anfang 2024 ein bereichsübergreifendes Projektteam gebildet, das bis zum Jahresende wichtige Meilensteine erreicht hat, darunter insbesondere:

- Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse, deren Ergebnis die Definition der tatsächlichen Berichtspflichten war. In gemeinsamen Workshops mit den Bereichen und auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse hat eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themenkomplexen der CSRD stattgefunden – von Klimaschutz über Arbeitssicherheit bis hin zum Umgang mit Korruption. Wir haben diesen Schritt genutzt, um eine ehrliche Bewertung vorzunehmen und unseren Fokus zu schärfen.
- Analyse der Berichtspflichten, deren Ergebnis die Definition von Folgeprojekten war. Wir haben festgestellt: Mit unseren Nachhaltigkeitsberichten, der Klimabilanzierung und weiteren Maßnahmen sind wir bereits gut aufgestellt, können allerdings nicht alles in dem gewünschten Umfang und der Qualität berichten. Wir haben deshalb beispielsweise Schritte eingeleitet, um eine szenariobasierte Analyse physischer Klimarisiken vornehmen zu können. Mit dem Ziel die Berichtspflichten zu erfüllen, aber insbesondere, um Mehrwerte für unser Unternehmen zu generieren.
- Einführung eines Datenmanagementtools, das neben einer revisionssicheren Erfassung der Inhalte auch eine automatisierte Berichterstellung sowie die Abbildung über die CSRD hinausgehender Kennzahlen und Berichte ermöglicht.

Unabhängig vom weiteren politischen Verlauf rund um die CSRD ist für uns klar: Nachhaltigkeit ist kein Pflichtprogramm, sondern ein zentraler Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die gewonnenen Erkenntnisse und aufgebauten Strukturen bilden die Grundlage dafür, unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung kontinuierlich zu verbessern.

„Auch wenn sich der gesetzliche Rahmen rund um die CSRD aktuell verzögert oder er sogar entfällt, bleibt für uns klar: Die Anforderungen an eine glaubwürdige und belastbare Nachhaltigkeitsberichterstattung bleiben bestehen – und verlangen jetzt eine echte, unternehmensweite Auseinandersetzung. Diese Herausforderung nehmen wir bewusst an und wollen noch stärker betonen, dass es nicht nur darum geht, Berichtspflichten zu erfüllen, sondern eigene, tragfähige Strukturen aufzubauen. Mit dem frühzeitigen Projektstart, der abgeschlossenen Wesentlichkeitsanalyse und der Einführung eines professionellen Datenmanagementsystems haben wir dafür die Grundlage gelegt. Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit – und wir sind bereit, sie anzupacken.“

Henrik Schultz-Brunn & Timm Dominik sind Referenten für Nachhaltigkeit



Kapitel 5

Zahlen, Daten und Fakten

Überblick

GRI 102-1, 102-3, 102-7

Name	Thyssengas GmbH
Gründungsjahr	1921
Erlöse	€ 296 Mio.
Hauptsitz	Dortmund
Standorte	7
Beschäftigte (Stand 31.12.2023)	etwa 481 FTE bzw. 547 Köpfe (Aktive inkl. GF, Auszubildenden, Werkstudenten, Trainees, Aushilfen und Praktikanten)
Länge Leitungsnetz (Stand 31.12.2023)	4.448 km
Biogasanlagen am Netz	5
Speicher am Netz (Stand Juni 2023)	7
Anzahl Ausspeisepunkte (Stand Ende 2024)	1.072
Transportierte Energie (2024)	62,1 TWh
Transportierte Gasmenge (2024)	5,5 Mrd. m ³
Gesamtenergieverbrauch (nach Betriebsführung)	etwa 64 Mio. kWh
Gesamtenergieverbrauch (nach Eigentumsanteilen)	etwa 217 Mio. kWh
Anteil regenerativ (nach Betriebsführung)	etwa 16 %
Anteil regenerativ (nach Eigentumsanteilen)	etwa 39 %

ESG-Ratings

GRI 102-18, 102-19, 102-20, 102-32

	2024	2023	2022
GRESB Infrastructure Assessment			
Gesamt Score	95 von 100	91 von 100	86 von 100
Management Score	37 von 40	33 von 40	34 von 40
Performance Score	59 von 60	58 von 60	52 von 60
GRESB (ESG Breakdown)			
Environmental Score	27 von 28	27 von 28	25 von 29
Social Score	43 von 45	43 von 45	43 von 46
Governance Score	25 von 28	21 von 27	18 von 26

Wirtschaftliche Leistung

GRI 102-7, 201-1

Stichtag jeweils 31.12.	2024	2023	2022	2021
Erlöse in Mio. €	296	265	276	234
EBITDA in Mio. €	119	85	74	89
Löhne und Gehälter in Mio. €	47	40	34	33
Bilanzsumme in Mio. €	825	744	703	678
Eigenkapitalquote in %	60	67	71	74

Beteiligungen

GRI 102-45

Nordrheinische Erdgastransportleitungsgesellschaft 50 25 Trading Hub Europe GmbH 9 PRISMA European Capacity Platform 1

Gesellschaft	Anteil in % (gerundet)
Thyssengas H2 Holding GmbH	100
Nordrheinische Erdgastransportleitungsgesellschaft	50
Zeelink GmbH & Co. KG	25
Trading Hub Europe GmbH	9
PRISMA European Capacity Platform	1

Mitgliedschaften in Verbänden und Interessensgruppen (Auswahl)

GRI 102-13

Mitgliedschaft (Auswahl)
BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
EASEE-gas European Association for the Streamlining of Energy Exchange – gas
ENTSOG European Network of Transmission System Operators for Gas
Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas e. V. (FNB Gas)
European Clean Hydrogen Alliance

Biogaseinspeisung

GRI 102-12, 102-13

	2024	2023	2022	2021
Anzahl Biogaseinspeiseanlagen im Thyssengas-Netz	5	4	4	4
Einspeisekapazität in m ³ /h	4.040	3.100	3.100	3.100

Energieverbrauch

GRI 302-1

Als Fernleitungsnetzbetreiber hängt unser Energieverbrauch stark von den nachgelagerten Bedarfen unserer Anschlussnehmer. Steigt deren Verbrauch, müssen wir eine größere Menge Gas durch unser Leitungsnetz transportieren. Entsprechend volatil entwickelt sich unser eigener Energieverbrauch. Einsparmaßnahmen, die wir in unserem Unternehmen an unterschiedlichen Stellen umsetzen, lassen sich dadurch aus diesen Kennzahlen nicht unmittelbar ableiten. Für das Kalenderjahr 2024 haben wir erstmals eine differenzierte Betrachtung der Energieverbräuche vorgenommen und unterscheiden nun zwischen Verbräuchen, die wir aufgrund der Eigentumsverhältnisse anteilig, und solchen, die wir aufgrund unserer Betriebsführerschaft vollständig verantworten.

Zahlen gerundet		2024	2023	2022	2021
Stromverbrauch in kWh <small>(Anteil erneuerbar)</small>	Eigentumsbasiert	20.274.414	31.162.321	41.145.021	8.683.427
	Bezogen auf Betriebsführung*	9.982.883	–	–	–
Fernwärme in kWh		416.686	252.990	252.930	369.230
Fernkälte in kWh		79.240	77.890	97.610	82.490
Kraftstoff in kWh	Benzin	185.138	110.446	53.758	47.202
	Diesel inkl. Heizöl	1.862.462	2.197.146	2.021.834	2.283.559
Erdgas in kWh	Eigentumsbasiert	179.631.327	158.919.044	187.868.525	176.002.386
	Bezogen auf Betriebsführung*	37.155.097	–	–	–
Biogas		14.967.936	10.512.000	9.785.031	4.356.660
Gesamtenergieverbrauch in kWh	Eigentumsbasiert	226.932.414	203.231.838	209.249.718	191.825.144
	Bezogen auf Betriebsführung*	64.649.441	–	–	–

*erstmalig für 2024 berechnet

Benzin (Super): Dichte 740 kg/m³ flüssig, Heizwert 12,0 kWh/kg = 8,9 kWh/l

Diesel: Dichte 830 kg/m³ flüssig, Heizwert 11,8 kWh/kg = 9,8 kWh/l

CO₂-Fußabdruck

GRI 305-1, 305-2, 305-3, 305-4

Die Berechnung basiert auf den Richtlinien des Greenhouse Gas Protocols. Im Kalenderjahr 2024 haben wir erstmals eine differenzierte Berechnung der Klimabilanz vorgenommen und unterscheiden nun zwischen Emissionen, die wir aufgrund der Eigentumsverhältnisse anteilig, und solchen, die wir aufgrund unserer Betriebsführerschaft vollständig verantworten. Der CO₂-Fußabdruck wurde 2023 erstmals durch die unabhängige TÜV Cert GmbH validiert.

		2024	2023	2022	2021
Scope 1 in tCO ₂ e	Eigentumsbasiert	68.458	63.088	74.811	101.604
	Bezogen auf Betriebsführung*	38.314	–	–	–
Scope 2 in tCO ₂ e	Eigentumsbasiert	257	93	98	126
	Bezogen auf Betriebsführung*	257	–	–	–
Scope 3 in tCO ₂ e	Eigentumsbasiert	39.764	40.204	16.129	24.069
	Bezogen auf Betriebsführung*	39.764	–	–	–
Gesamt	Eigentumsbasiert	108.391	103.385	91.039	125.799
	Bezogen auf Betriebsführung*	78.335	–	–	–

*erstmalig für 2024 berechnet

Mobilität

GRI 305-1

In den kommenden Jahren möchten wir die Elektrifizierung unseres Fuhrparks vorantreiben und da, wo die Nutzung von Elektrofahrzeugen aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist, auf synthetische Kraftstoffe setzen.

Zusammensetzung Dienstwagenflotte	2024	2023	2022
Diesel	184	137	121
Benzin	21	13	3
E-Fahrzeuge	7	0	0
Sonst.	0	0	0

2024 haben wir wie beim Kraftstoffverbrauch erneut eine deutliche Steigerung der zurückgelegten Kilometer identifiziert. Diese lässt sich mit einer gestiegenen Anzahl unserer Mitarbeitenden begründen. Unsere Dienstreiserichtlinie fordert dazu auf, unvermeidbare Dienstreisen so klimafreundlich wie möglich zu gestalten – etwa indem auf Flugreisen nur in begründeten Ausnahmefällen zurückgegriffen wird.

Verkehrsmittel im Rahmen von Dienstreisen	2024	2023	2022
Pkw in km	538.751	524.445	453.070
Deutsche Bahn in km	184.893	139.153	59.000
Flugzeug Business-Class in km*	2454	2.520	2.882
Flugzeug Economy-Class in km*	54.086	59.646	11.500

* umgerechnet auf Basis von Flugmeilen mit dem Faktor 1,6

Abfallmanagement

GRI 306-3

Das Abfallaufkommen im Rahmen unsere Tätigkeiten ist stark von den in einem Jahr umzusetzenden Projekten abhängig und damit sehr volatil.

Aufkommen	2024	2023	2022	2021
Gefährliche Abfälle in t	47	17,2	117,9	32,6
Nicht gefährliche Abfälle in t	101,9	86,6	5644,4	116

2024			2023		
Abfallschlüssel	Abfallbezeichnung	Menge (t)	Abfallschlüssel	Abfallbezeichnung	Menge (t)
Hauptbestandteile gefährlicher Abfälle					
16 10 01	wässrige flüssige Abfälle, die gefährliche Stoffe enthalten	23,3	13 05 07	öliges Wasser aus Öl-/Wasserabscheidern	6,24
13 05 07	öliges Wasser aus Öl-/Wasserabscheidern	19,8	17 02 01	Glas, Kunststoff und Holz, die gefährliche Stoffe enthalten oder durch gefährliche Stoffe verunreinigt sind	3,8
13 02 05	nichtchlorierte Maschinen-, Getriebe- und Schmieröle auf Mineralölbasis	1,0	15 01 10	Verpackungen, die Rückstände gefährlicher Stoffe enthalten oder durch gefährliche Stoffe verunreinigt sind	1,96
Hauptbestandteile nicht gefährlicher Abfälle					
15 01 01	Verpackungen aus Papier und Pappe	22,7	17 04 05	Eisen und Stahl	14,4
15 01 06	gemischte Verpackungen	18,0	17 04 07	Gemischte Metalle	14,329
17 04 07	gemischte Metalle	17,0	20 03 01	Gemischte Siedlungsabfälle	13,193

2022			2021		
Abfallschlüssel	Abfallbezeichnung	Menge (t)	Abfallschlüssel	Abfallbezeichnung	Menge (t)
Hauptbestandteile gefährlicher Abfälle					
16 07 09	Abfälle, die sonstige gefährliche Stoffe enthalten	102,1	17 04 09	Metallabfälle, die durch gefährliche Stoffe verunreinigt sind	13,7
13 05 07	öliges Wasser aus Öl-/Wasserabscheidern	6,9	13 05 07	Öliges Wasser aus Öl-/Wasserabscheidern	11,5
16 10 01	wässrige flüssige Abfälle, die gefährliche Stoffe enthalten	4,2	14 06 03	Andere Lösemittel und Lösemittelgemische	2,8
Hauptbestandteile nicht gefährlicher Abfälle					
17 05 04	Boden und Steine mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 05 03 fallen	5523,3	20 03 01	Gemischte Siedlungsabfälle	27,1
15 01 01	Verpackungen aus Papier und Pappe	32	15 01 01	Verpackungen aus Papier und Pappe	20,5
20 03 01	Gemischte Siedlungsabfälle	30,1	17 04 07	Gemischte Metalle	19,4

Personal

GRI 102-8, 103-2, 401-3, 404-1, 404-3, 405-1, 405-2

Mitarbeitenden-Entwicklung stichtag jeweils 31.12.	2024	2023	2022	2021
Mitarbeitenden-Äquivalente/FTE (Eigenpersonal)	480,89	399,35	363,85	348,46
AÜ-Personal (FTE)	0,66	0,5	1	0
Teilzeitdifferenz	22,45	17,15	14,15	13,54
Mitarbeitende nach Köpfen	504	417	379	362
Geschäftsführung	2	2	2	2
Auszubildende	12	11	10	12
Trainees	12	5	4	5
Praktikantinnen und Praktikanten	0	0	1	2
Werkstudierende	18	16	13	9
kurzfristige Aushilfen/Schülerinnen und Schüler	0	0	0	0
Aktive Mitarbeitende*	548	451	409	392

* enthält keine ruhenden und passiven Beschäftigungsverhältnisse

Altersverteilung (ohne AÜ-Personal)	2024	2023	2022	2021
Durchschnittsalter	40,7 Jahre	42,3 Jahre	42,8 Jahre	43,2 Jahre
Anteil Mitarbeitende an FTE (Eigenpersonal)				
unter 30 Jahren	13,27	12,46	12,03	9,75
30 bis 50 Jahre	57,36	53,25	50,19	53,23
über 50 Jahre	29,38	34,28	37,77	37,01

Betriebszugehörigkeit und Mitarbeitenden-Bindung	2024	2023	2022	2021
Mitarbeiterbindungsquote* in %	98,3	99,06	98,20	100
Durchschnittliches Dienstalter	9,6 Jahre	12,3 Jahre	13,3 Jahre	14,1 Jahre

* bezogen auf mitarbeiterveranlasste Abgänge

Aus- und Weiterbildung	2024	2023	2022	2021
Durchschnittliche Zahl der Schulungsstunden pro Arbeitnehmer				
Weiblich	31,1	44,3	18,8	-
Männlich	39,9	54,2	26,3	-
Divers	0	0	0	-

Leistungsbeurteilung zur beruflichen Entwicklung	2024	2023	2022
Prozentsatz der Arbeitnehmer, die an regelmäßigen Leistungs- und Laufbahnbeurteilungen teilgenommen haben			
Geschäftsführung	100	100	100
Bereichsleiterinnen und -leiter	100	100	100
Angestellte	73,1	79,93	82,22

Geschlechterverteilung	2024		2023		2022		2021	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gesamt	27 %	73 %	26 %	74 %	25 %	75 %	26 %	74 %
Auf Führungsebene*	8,7 %	91,3 %	7,35 %	92,65 %	7,80 %	92,20 %	8,47 %	91,53 %

* Geschäftsführung, Bereichs-, Abteilungs- und Teamleiterinnen und -leiter sowie Meisterinnen und Meister

Gehaltsgerechtigkeit	2024	2023	2022
Unadjusted gender pay gap in %	5,6	4,06	1,84

Beschäftigte mit Behinderung	2024
Anteil der Menschen mit Behinderungen unter den Arbeitnehmern in %	3,28

Beschäftigungsverhältnisse	2024 (in %)			2023 (in %)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Anteil von:						
Vollzeitarbeitsverträgen an gesamten FTE	69	97,8	91,9	68,26	99,02	92,00
Teilzeitarbeitsverträgen an FTE	30,9	0,6	8,05	31,74	0,98	8,00
unbefristeter Arbeitsverträge an FTE	94,8	97,82	97,1	98,01	98,72	98,56
befristeter Arbeitsverträge an FTE	5,18	2,18	2,9	1,99	1,25	1,44

Beschäftigungsverhältnisse	2022 (in %)			2021 (in %)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Anteil von:						
Vollzeitarbeitsverträgen an gesamten FTE	69,99	99,09	92,37	70,26	99,35	92,69
Teilzeitarbeitsverträgen an FTE	30,01	0,91	7,63	29,74	0,65	7,31
unbefristeter Arbeitsverträge an FTE	98,41	99,64	99,36	97,19	99,26	98,78
befristeter Arbeitsverträge an FTE	1,59	0,36	0,64	2,81	0,57	1,22

Arbeitsicherheit und Gesundheit

GRI 403-1, 403-2, 403-3, 403-4, 403-5, 403-7, 403-8, 403-9

Unfallgeschehen	2024	2023	2022
Todesfälle	0	0	0
Erhebliche Verletzungen	0	1	0
LTIF-relevante Unfälle (Eigenpersonal)	1	1	2
LTIF-relevante Unfälle (Kontraktoren)	6	2	0
Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR) (Eigenpersonal)	1,268	1,5	3,3
Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR) (Kontraktoren)	3,41	2,2	0
Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR) (gesamt)	2,75	1,9	1,4
Beinaheunfälle (Eigenpersonal)	4	4	n.a.

Betriebliche Gesundheitsförderung

GRI 403-6

Krankengeschehen in %	2024	2023	2022	2021
Krankenquote gesamt	4,4	5,30	5,80	3,70
Krankenquote ohne Langzeiterkrankungen	3,4	4,00	4,80	2,70

Mitbestimmung

GRI 102-41, 407-1

Anwendung von Tarifverträgen	2024	2023	2022	2021
Verhältnis von tariflich Beschäftigten zu Anzahl der tariflich und außertariflich Beschäftigten* in %	84,58	83,94	82,99	83,2

* ohne Geschäftsführung und leitende Angestellte, einschließlich Auszubildende und Trainees

Finanzielle Unterstützung gemeinnütziger Zwecke und Spenden

GRI 413-1

	2023	2023	2022	2021
Finanzielle Unterstützung gemeinnütziger Zwecke und Spenden in € (gerundet)	32.493	37.167	53.898	123.188

Einbindung lokaler Gemeinschaften

GRI 413-1

Ehrenamtliches Engagement unserer Mitarbeitenden	2024	2023	2022
Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Förderprogramm für freiwilliges Engagement („Social days“)	61	35	3
Engagement im Rahmen der „Social days“ in Stunden	400*	219,3	21,1

* geschätzt



Thyssengas

